

Lesen Sie
nächste Woche

Den Teufelskreis durchbrechen



SUNDAY

3. April 1967
Preis 0,05 MDN **13**

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Meinungen und Gedanken unserer Kollegen zu den Freundschaftsverträgen mit Volkspolen und der CSSR

Ein stabiles Bollwerk

Die Verträge über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand mit der VR Polen und der CSSR haben große Bedeutung für die Sicherung des Friedens in Europa und werden die freundschaftlichen Beziehungen zu unseren östlichen Nachbarn noch weiter verbessern.

Diese Verträge sind ein stabiles Bollwerk gegen jede Aggression revanchistischer Staaten. Mit diesen Verträgen wird das Ansehen unserer Republik als bedeutsamer Friedensfaktor weiter steigen.

Jürgen Schwenke,
Mechaniker im Betriebsteil Bildröhre

Wir Mitglieder der sozialistischen Brigade „Wilma Espin“ und die Mitglieder der FDJ-Gruppe geben unsere volle Zustimmung, daß die Verträge über Freundschaft und Beistand zwischen der DDR, der Volksrepublik Polen und der CSSR unterzeichnet wurden. Sie sind als ein historisches Ereignis anzusehen. Die Verträge bilden einen Sperrgürtel gegen politische und militärische Revancheträume der Bundesrepublik, die Grenzen von 1937 wiederherzustellen.

Bonin, FDJ-Gruppenleiter
Häuber, Vertrauensmann

Als Vertrauensmann im Systemaufbau PB, Kostenstelle 120, begrüße ich die großen Friedensbemühungen unserer Regierung, die in dem Freundschaftsvertrag mit unseren Nachbarländern Volkspolen und CSSR zum Ausdruck kommen. Denn nur die freundschaftliche Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten kann uns helfen, den Frieden und die Sicherheit in Europa und in der Welt zu erhalten.

F. Peikert

Der von der DDR, VR Polen und CSSR unterzeichnete Vertrag für stete Freundschaft, ständige Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand hat den Bonner Militaristen einen Strich durch ihre Revanchepolitik gemacht.

Gestützt auf das Potsdamer Abkommen vom 6. Juli 1950 und den Warschauer Vertrag vom 14. Mai 1955 wurden diese Verträge dauerhaft gefestigt.

Ich begrüße diese guten nachbarlichen Beziehungen zum sozialistischen Lager und die damit in Zusammenhang stehende militärische Stärkung, weil damit der Bonner Kiesinger-Strauß-Regierung das Wasser von der Mühle genommen und jede geplante Aggression zunichte gemacht wird.

Alexander Köstner, BBP 7/125
(Sonderfertigung)

Der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Volksrepublik Polen und der DDR ist von großer

Bedeutung für die Sicherung des Friedens in ganz Europa. Mit diesem Freundschaftsvertrag sichern wir den Frieden und erweitern unsere Beziehungen nicht nur auf politischem und wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiet. Dieser Freundschaftsvertrag ist Voraussetzung dafür, daß wir in Frieden unserer Arbeit nachgehen können und unsere Kinder ohne Schrecken zu sozialistischen Menschen aufwachsen können.

Deshalb begrüße ich den Freundschaftsvertrag und werde meine ganze Kraft für die Erhaltung des Friedens einsetzen.

Christa Janke, Vertrauensmann

Die Erneuerung und Festigung des Freundschaftspaktes mit unseren polnischen Freunden ist mit Begeisterung aufgenommen worden, erfolgt er doch gerade in einer Zeit, da die westdeutsche Regierung versucht, Zwietracht unter den sozialistischen Völkern zu säen. Aber wir,

(Fortsetzung auf Seite 3)

Geplatze Illusionen

Der Abschluß der Verträge über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand mit unseren sozialistischen Nachbarstaaten, der Volksrepublik Polen und der CSSR, setzt wirklich das Tüpfelchen auf das „i“ langjähriger Freundschaftsbündnisse.

Das ist die einzig richtige Antwort an die Kiesinger/Strauß-Regierung, die aus ihren Revanchegelüsten kein Hehl macht und

öffentlich ausposaunen läßt, lieber sollen Polen zum wiederholten Male zerstückt und tschechische und slowakische Städte erneut zerstört werden, ehe man ihre

sozialistische Entwicklung und die Friedensgrenzen anerkenne. In den Köpfen solcher Leute spukt offensichtlich noch immer der gleiche chauvinistische Ungeist, der mich als Kind bei Besuchen auf dem Lande die Überheblichkeit und Drangsallierungen gegenüber den polnischen Schrittern oder böhmischen Hausierern erleben ließ. War nicht auch bei uns damals mancher so verwirrt, daß er die eigene Ausbeutung vergaß und sich „besser“ vor-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Unsere Meinung dazu!

Stark beachtet

Wird der Vietnam-Basar von unseren Kollegen im Speisesaal. Nicht alle Exponate sind ausgestellt, deren Erlös für Vietnam gespendet wird. Für die Solidaritätsstafette unserer VVB spendeten 76 Angehörige des Bereiches PS 325,50 MDN. Das sind pro Kollegen 4,- MDN im Durchschnitt. Kollege Reinhold und Hoffmann aus dem Bereich TM1 sowie viele andere spendeten je 10,- MDN. Solidarisch mit dem um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volk erklärte sich auch der MC Fernsehelektronik und spendete 100,- MDN.

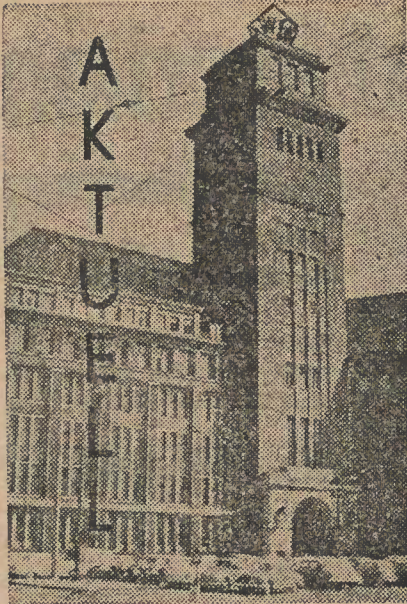


FÜR DEN VIETNAM-BASAR bauen Burkhardt Faltn, Waltraud Wirth, Werner Zielke, Angelika Willertsen und Bernd Schwarzmeier (v. l. n. r.), Werkzeugmacherlehrlinge, diese Aschenbecher, die ab 31. März bis 7. April 1967 neben vielen anderen Gegenständen zum Verkauf gelangen, um den Freiheitskampf des vietnamesischen Volkes wirkungsvoll zu unterstützen

...übrigens:

trat am 22. März unter Leitung des BGL-Vorsitzenden das Mai-Komitee unseres Betriebes zusammen. Hier wurde eine Konzeption beraten, auf deren Grundlage die Komitees in den Bereichen arbeiten werden.

Messerückschau 1967



Aktivtagungen

Unser Gewerkschaftsaktiv trifft sich am Donnerstag, dem 6. April, um 14.00 Uhr im WF-Kulturhaus zu seiner nächsten Tagung.

Eine Aktivtagung der FDJ findet am Mittwoch, dem 5. April, ab 15.30 Uhr ebenfalls im Kulturhaus statt.

Exkursion verlegt

Die für den 22. März angekündigte Exkursion der KDT zur Meßgerätefabrik des VEB EAW Berlin-Treptow wurde auf den 5. April 1967 verlegt. Nachmeldungen nimmt Kollege Ostritz (Tel. 2591) entgegen.

Zahltag

Die Lohnrestzahlung für Monat März erfolgt am 10. April 1967, der Lohnabschlag für April wird am 24. April gezahlt. Die Gehälter kommen am 26. April zur Auszahlung.

Konsultationszentrum

Am 28. März 1967 wurde im Lehrerbildungsinstitut in Köpenick ein Konsultationszentrum eröffnet, das die Verkehrssicherheitsaktive der Köpenicker Betriebe ins Leben gerufen haben. Jeden Dienstag in der Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr erteilen Mitglieder der Verkehrssicherheitsaktive dort auf ehrenamtlicher Basis Ratschläge zu Fragen des Straßenverkehrs. Aus unserem Betrieb stellten sich die Kollegen Weiland, Tauber, Stegemann und von Hollaky zur Verfügung.

Jubiläumsgrüße

Das 5jährige Betriebsjubiläum begingen Kollegin Othild Bohn (EZ 489) am 27. März und Kollegin Sigrid Schulz (TI 2) am 1. April 1967. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute!

Osterüberraschung

Verdiente Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft konnten auf Einladung des Betriebsgruppenvorstandes am Ostersonntag um 11.00 Uhr die Darbietungen des sowjetischen Gesangs- und Tanzensembles „Nemunas“ im Friedrichstadt-Palast miterleben.

Wie angekündigt setzen wir heute den Messebericht fort. Dieser Beitrag von Horst Kuckuk (KA) erreichte uns noch während der Messe.

Diesem 17. März, so wie jedem letzten Sonntag einer Messeperiode, haben die Mitarbeiter der Messestände den charakteristischen Namen „Tag der Marine“ oder „Tag der Seh-Leute“ gegeben. Denn Leute aus allen Teilen der Republik, aus Westdeutschland und dem Ausland drängen sich schon seit 8.00 Uhr in einer dichten Traube vor dem Informationsstand der RFT-Röhrenwerke, um etwas zu sehen.

Unsere attraktiven Hostessen haben Mühe, die Sammelwut der

selten. Es ist nicht zählbar, wie viele Fragen beantwortet und wie viele persönliche Gespräche geführt wurden.

Das beste Beispiel für die Anerkennung, die die Erzeugnisse unseres Betriebes, des größten Röhrenwerkes der DDR, auch im internationalen Maßstab finden, zeigte die heutige Verhandlung unserer Kollegen Frey (Leiter unseres Exportbüros) und Jaenisch (Applikation) mit dem Vertreter einer Firma aus der befreundeten CSSR. Dieser tschechische Ingenieur interessierte sich stark für unsere Magnetrons, da er mit den bisher in seine Geräte eingesetzten Magnetrons eigener Produktion keine befriedigenden

mit ihren für einen Laien überdimensionalen Ausmaßen, ebenso unsere Bildaufnahmeröhren für das Schwarz-Weiß-Fernsehen. Viele Fotoenthusiasten versuchten — in dem Gedränge zumeist wohl leider vergeblich —, eines unserer Exponate als bleibende Erinnerung für zu Hause „auf die Platte“ zu bekommen.

Aber auch die Tische und Sessel in den Verhandlungsräumen hinter unserem Stand und in den Verhandlungskojen eine Treppe höher blieben nie unbesetzt. Hier führten die kaufmännischen und wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter unseres Messestandes ständig interessante Verhandlungen mit vielen Vertretern von Firmen des Inlandes, des sozialistischen wie auch des kapitalistischen Auslandes.

Für unsere Produktion lassen sich daraus einige interessante Schlußfolgerungen ziehen. Sehr forcieren müssen wir zum Beispiel die Entwicklung der implosionsschutzten Bildröhren — denn daß diese Röhren Zukunft haben, zeigte unter anderem „Bulgarexport“ auf seinem Messestand in Halle 17.

Auch die Farbfernsehtwicklung muß, dem Ruf des Weltmarktes folgend, stärker als bisher vorangetrieben werden.

Eine Gesamt-Einschätzung der Leipziger Frühjahrmesse 1967 bringen wir in unserer nächsten Ausgabe. Über die Ergebnisse berichtet für Sie Genosse Peterke, Direktor für Absatz und Beschaffung.

„Fest der Technik“ am 18. März. Hier beim Empfang des KDT-Vorsitzenden und des Betriebsdirektors in den Abendstunden. Dr. Ladwig hier als Mittler des Glücks — Herbert Drobneck zog den Hauptgewinn in der Tombola, einen Fernsehapparat

Implosionsschutz für Bildröhren

vielen hundert „Schlachtenbummler“ zu befriedigen — gesammelt wird alles, ganz gleich, ob es ein in englisch, russisch oder deutsch gedruckter Prospekt über Senderöhren, Quarze oder gar Röntgenröhren ist, jeder will mindestens ein Souvenir vom modernsten Industriezweig auf der Leipziger Frühjahrmesse 1967, der Elektronik-Bauelemente-Produktion, mit nach Hause nehmen. Würde man in jeden ausgegebenen Prospekt einen kleinen Impulssender einbauen und dessen Signale in einer Woche anpeilen — sicherlich würden diese Signale von allen Teilen der Weltkugel antworten! Auch wäre es bestimmt interessant, einmal zu errechnen, wie viele Zentner Papier — in Form von Katalogen, Prospekten, Datenblättern und Röntgentaschentüchern — während der diesjährigen Leipziger Frühjahrmesse über die Tische unseres Informationsstandes, durch die Hände der Hostessen und durch die Hände der Mitarbeiter unseres Messestandes „den Besitzer“ wech-

Ergebnisse für den Bau eines weltmarktfähigen Endproduktes mehr erreichen konnte. Heute kann man nun schon einen kleinen Rückblick auf die Frühjahrmesse 1967 nehmen. Vor unseren hellerleuchteten Schaukästen drängten sich ständig — vielleicht nur mit Ausnahme der Mittagsstunden — dreißig bis fünfzig Besucher. Ohne zu übertreiben, kann man die durchschnittlichen Besucherzahlen mit 1200 Menschen beziffern. Am gestrigen Sonnabend und am heutigen „Tag der Marine“ überstieg die Zahl der „Seh-Leute“ sicherlich die 2000er-Grenze. Niemand wird sich daher wundern, wenn am heutigen Sonntag das Prospekt- und Informationsmaterial bereits gegen 11.00 Uhr restlos vergriffen war.

An den Interessentenkreis wurden Hunderte Empfängerröhrentaschenbücher und Halbleiterkataloge verteilt. — Besonderes Interesse bei den Betrachtungen fanden immer wieder unsere hochleistungsfähigen Fotodioden, die Senderöhre SRV 355



Aus der Welt der Technik

Zur Ergänzung unserer unklar formulierten Information in Nr. 3 übermittelte uns Kollege Emmrich, EB, folgenden Beitrag:

Das Moskauer Glühlampenwerk hat mit der Pilotproduktion einer

90 Grad abgelenkten 59 cm diagonalen rechteckigen Farbbildröhre vom Lochmaskentyp begonnen. Hier sollen Produktionserfahrungen für die Projektierung und den Aufbau einer Großserienfertigung von Farbbildröhren gewonnen werden.

Die in Frankreich neu konzipierte

Dreistrahl-Gittermasken-Röhre hat offensichtlich noch keine Produktionsreife.

Jedenfalls ist die Wahl des Farbbildröhrentyps im wesentlichen unabhängig von den für Europa aktuellen Farbfernseh-Übertragungssystemen PAL und SECAM.

Das aktuelle
„Sender“-Interview

Heute mit Genossen Joachim Köhn, Bereichsleiter für
Organisation und Rechentechnik

Betriebsteil Bildröhre ab April mit neuer Struktur

Am 31. März um 14.00 Uhr konstituierte sich die neue Betriebsteil-Leitung Bildwiedergaberöhren. Zu dieser konstituierenden Zusammenkunft waren auch Kollegen dieses Betriebsteiles anwesend. Als Leiter des neuen Betriebsteiles wird Genosse Herbert Wetzel, bisher Produktionsdirektor unseres Werkes, gemeinsam mit seinem verantwortlichen Mitarbeiterkreis alle Probleme zusammenhängend beraten und anpacken.

Es ist vorgesehen, ab 1. Juli 1967 die übrigen Betriebsteile, wie Dioden, Röhren und Sonderfertigung, bei gleichzeitiger-entsprechender Reorganisation der Fach-Direktionsbereiche neu zu bilden.

Über die Notwendigkeit der neuen Erzeugnisstruktur unter den Bedingungen der 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems sprachen wir mit Genossen Joachim Köhn.

Genosse Köhn: Die grundlegende Umgestaltung der Leitung der Wirtschaftsbereiche und damit auch des sozialistischen Großbetriebes mit den Maßnahmen des neuen ökonomischen Systems ist darauf gerichtet, die Wirtschaftsführung mit den Anforderungen der technischen Revolution in Übereinstimmung zu bringen, da die Bedingungen der technischen Revolution immer deutlicher die ökonomische Entwicklung bestimmen.

Die immer enger werdende Verbindung zwischen Wissenschaft und Produktion, der wachsende Produktionsmaßstab, die sich ständig vertiefende Arbeitsteilung und die Erfordernisse bei der Durchführung der komplexen sozialistischen Rationalisierung machen die wissenschaftliche Führungstätigkeit zwingend notwendig.

Geplatze Illusionen

(Fortsetzung von Seite 1)

kam beim Anblick dessen, der da noch mehr getreten und ausgenutzt wurde als er selbst? Heute im Bonner Staat wieder gewohnte Unrechts- und Gewinnmethode gegenüber ausländischen Gastarbeitern — bei uns finsterste Vergangenheit, eine ganze Epoche zurück! In fester Freundschaft stehen wir neben unseren sozialistischen Nachbarn, prächtigen, hochqualifizierten Menschen, die ihre Heimatländer zu leistungsfähigen Industriestaaten entwickelten.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man einschätzt, daß die jetzt abgeschlossenen Verträge zwischen den drei Staaten wie ein Paukenschlag die bundesdeutschen Illusionen zerstört, durch Abkommen mit sozialistischen Ländern die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staaten abbröckeln zu können und durch die Hintertür den gefähr-

Dabei hängt es wesentlich von der Qualität der Leitung, von der Gestaltung des Leitungssystems und von seiner klugen und geschickten Handhabung ab, in welchem Maße die Vorzüge der sozialistischen Produktionsverhältnisse in dem harten Ringen des ökonomischen Wettbewerbs mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung wirksam werden.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den betrieblichen Reproduktionsprozeß von der Forschung, Entwicklung, Technologie und Produktion bis zum Absatz der Erzeugnisse komplex zu leiten und zu planen. Die Entwicklung und der Übergang zur wissenschaftlich-begründeten Führungstätigkeit wird damit auch zu einer betrieblichen Schwerpunktaufgabe, da von der Qualität der Leitung, der Leitungsstruktur und der entsprechenden Aufgaben- und Verantwortungsbegrenzung zu einem wesentlichen Teil die Erfüllung der vor uns liegenden technischen und ökonomischen Hauptaufgaben beeinflusst wird, wie

1. die schnelle Erreichung und Mitbestimmung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes,
2. eine bedarfsgerechte Produktion bei hoher Qualität und Zuverlässigkeit und niedrigsten Kosten,
3. die rationellste Ausnutzung der produktiven Fonds,
4. die Erwirtschaftung eines hohen ökonomischen Ergebnisses.

„WF-Sender“: Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte der Aufbau der neuen Erzeugnisstruktur?

Genosse Köhn: Der Aufbau der Leitungsstruktur nach dem Erzeugnisprinzip wird durch die organisatorische Zusammenfassung der ent-

lichen Alleinvertretungsanspruch Bonns durchzusetzen. Die Zusammenkünfte der Politiker unserer Republik mit den Repräsentanten Volkspolens und die Verhandlungen mit unseren tschechoslowakischen Freunden haben dazu eindeutig Stellung bezogen. Die Reaktion in der internationalen Presse und der Weltöffentlichkeit beweist es: Der Verzicht Bonns auf die Alleinvertretung ist unumgänglich — die „neue“ Ostpolitik der Kiesinger und Strauß ist alter Revanchismus! Die DDR und ihre sozialistischen Nachbarn handeln gemeinsam und geeint in der internationalen Politik und dem weiteren sozialistischen Aufbau — sie sind eine unüberwindliche Bastion des Friedens in Europa!

Und hinter diesem Bekenntnis stehen die Bürger unserer Republik mit ihren Herzen und ihren Taten — das kann man nicht zuletzt auch den vielen offenen Stellungnahmen unserer Kollegen entnehmen.

Gerda Aderhold

sprechenden Aufgabengebiete für die Entwicklung, technologische Vorbereitung und Herstellung gleicher oder ähnlicher Erzeugnisse bei hoher Qualität und niedrigen Kosten gekennzeichnet, d. h. Zusammenführung von Erzeugnis- und Verfahrensentwicklung / Technologie / Produktion und Ökonomie pro Erzeugnisgruppe in einem organisatorisch in sich abgeschlossenen Betriebsteil unter einer einheitlichen Leitung. Dabei erfordert auch diese Struktur die Beibehaltung zentraler Querschnitt- und Koordinierungsbereiche auf oben genannten Gebieten.

Unsere neue Struktur hat demnach zwei Seiten:

Zentrale Strukturierung der technisch-ökonomischen Querschnittsaufgaben, ausgedrückt in den Direktionsbereichen Forschung, Technischer Direktor, Produktionsdirektor, Direktor für Beschaffung und Absatz, Ökonomischer Direktor, Direktor für Kader und Bildung, Direktor für Arbeiterversorgung und allgemeine Verwaltung.

Dezentrale Strukturierung der technisch-ökonomischen und Produktionsaufgaben, die den Erzeugnisgruppen zugeordnet werden können, ausgedrückt in den vier aufzubauen den Betriebsteilen: Röhren (Vorfertigung, Senderöhren, Höchstfrequenzröhren, Gasentladungsröhren), Bildwiedergaberöhren, Dioden, Sonderfertigung (Schwingquarze, Bildaufnahmeröhren, Elektronenmikroskope).

„WF-Sender“: Welche positiven Faktoren ergeben sich für unseren Betrieb aus der Einführung der Erzeugnisstruktur?

Genosse Köhn: Mit Einführung der Erzeugnisstruktur erreichen wir die Herbeiführung der notwendigen Einheit von Technik, Produktion und Ökonomie bei Überwindung der derzeitigen relativen Zerrissenheit. Durch Erhöhung der Verantwortung erhalten wir die Möglichkeit einer klaren und eindeutigen Aufgaben- und Verantwortungsabgrenzung. Weiter wird dadurch zur Herstellung einer engen, notwendigen Zusammenarbeit zwischen Entwicklung, Technologie, Produktion und Ökonomie zur Erreichung eines schnelleren wissenschaftlich-technischen Vorlaufes und Höchststandes bei rationaler Produktionsdurchführung mit hohen ökonomischen Ergebnissen, beigetragen.

Um zum Abschluß noch einen nicht unwesentlichen Faktor zu nennen, der sich aus der Erzeugnisstruktur ergibt, das ist die Schaffung besserer organisatorischer Voraussetzungen für die unmittelbare komplexe Einbeziehung aller Werkstätigen in die Planung und Leitung des Betriebes.

Auch Mittwoch gibt's Essen

Der Druckfehlerteufel hatte sich in den Speiseplan für den 3. bis 7. April eingeschlichen. Es muß richtig heißen: am Dienstag wird als zweites Essen Bratklops, Letschosoße, Kartoffeln und Krautsalat gereicht. Am Mittwoch steht im Abonnement zu 0,70 MDN auf dem Speiseplan: 1. Rinderbraten, Rotkohl, Kartoffeln; 2. gedünstete Fischröllchen, Tomatensoße, Kartoffeln, Sellerie.

Stabiles Bollwerk

(Fortsetzung von Seite 1)

die Bürger der DDR, wollen Frieden mit allen Völkern der Erde. Die Regierung der DDR sieht es als ihre Hauptaufgabe an, daß von deutschem Boden kein Krieg mehr entfesselt werden kann. Die Oder-Neiße-Grenze ist eine Friedensgrenze, und wir werden sie mit unseren polnischen Freunden gemeinsam sichern.

Wir begrüßen daher die Friedenspolitik unserer Regierung.

Zühlke, Vertrauensmann/PB

In zahlreichen Stellungnahmen bekunden Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung unserer Republik ihre freudige Zustimmung zum Abschluß der Verträge mit der CSSR und Volkspolen. Auch im Ausland, in Frankreich, Dänemark, Norwegen, wird in der Presse und in Reden die große Bedeutung der Verträge für die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa sowie für die gegenseitigen Beziehungen unserer Länder hervorgehoben.

Dieser Vertragsabschluß entspricht den Lebensinteressen unserer drei Staaten und kündigt von der Einheit der sozialistischen Gemeinschaft.

In der Gehäusegruppe PD 3 wurde eingehend über die Verträge diskutiert. Das Kollektiv begrüßt diesen Vertrag und wird seine Wirksamkeit durch gute Produktionstaten unterstützen.

Inge Philipp, Brigadeleiterin
Kollektiv der sozialistischen
Arbeit „Rosa Thälmann“

Ich begrüße die Freundschaftsverträge mit der Volksrepublik Polen und der CSSR mit der DDR. Beweisen sie doch wieder einmal, wie sehr unserer Republik der Frieden des Volkes und darüber hinaus Europas und der ganzen Welt am Herzen liegt. Ein einheitliches sozialistisches Lager wird alle Aggressoren in die Schranken verweisen. Diese Verträge dokumentieren auch das Bestreben unserer Arbeiter-und-Bauern-Regierung, alles zu tun, damit niemals wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht.

Ich hoffe, daß die westdeutsche Regierung endlich begreift, wie unrechtmäßig ihre Alleinvertretungsanmaßung ist. Sollten die Machthaber in Bonn nur einen Schritt in unsere Länder setzen, werden sie es bitter zu spüren bekommen.

Die Freundschaftsverträge beinhalten aber nicht nur den gegenseitigen Beistand, sondern sie fördern auch die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unserer Staaten. Die Kooperationsbeziehungen werden verstärkt, die Volkswirtschaftspläne werden noch mehr koordiniert. Das wird unsere Länder ökonomisch stärken.

Serene Dierks, PD

Der Abschluß des Vertrages festigt auf Jahre hinaus die feste Freundschaft und die volle Sicherheit beider Staaten. Auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der Achtung der Souveränität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Seite wurde dieser Vertrag auf 20 Jahre abgeschlossen.

Ich begrüße den Freundschaftsvertrag zwischen der DDR und Volkspolen, da ich darin einen Schutz unserer Errungenschaften gegen die aggressiven Absichten der Bonner Notstandspolitiker sehe.

Kurt Siedler, Vertrauensmann,
Bereich Bildröhre

Jugendbrigade in EB

Etwas zögernd und dennoch mit einem stolzen Gefühl nahmen die Kolleginnen Heidemarie Friedrich, Bärbel Barnack, Ute Brettschneider und Kollege Bernhard Winter am 6. März 1967 an weißgedeckten Tischen Platz.

Als Gäste waren erschienen Genosse Dr. Martin Richter (Bereichsleiter im EB-Adlershof), Genosse Klaus Krug von der APO X, Kollege Walter Bernau (AGL-Vorsitzender).

Der Grund der Zusammenkunft war kein geringerer als die Gründung einer Jugendbrigade in der mechanischen Netzfertigung in EB-Adlershof.

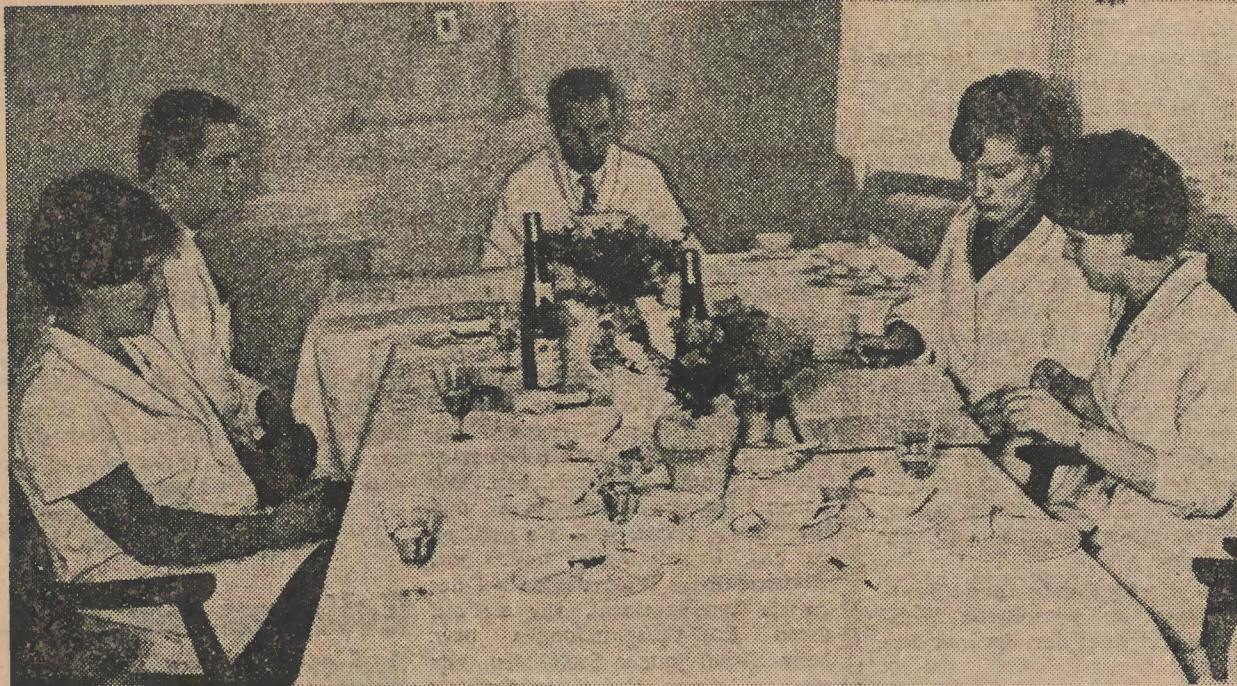
Damit wurde diesen Jugendlichen eine große Verantwortung und hohes Vertrauen entgegengebracht. „Denn“, so sagte Genosse Dr. Richter, „die mechanische Netzfertigung ist maßgebend an der Qualität der Endkondensatoren und der Bildaufnahmeröhren beteiligt. Sie ist ein wichtiger Baustein, der die hohe Qualität dieser Erzeugnisse mitbestimmt.“ Lange hatte man in EB überlegt, das Für und Wider abgewogen, Aussprachen geführt — um letzten Endes der Jugend doch eine so hohe Verantwortung zu übertragen. Nun wird es an ihnen liegen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Sie wollen es! Das beweisen der Brigadevertrag und ihre Gedanken dazu, die schon jetzt in klaren Vorstellungen gipfeln.

Durch ihre tägliche Arbeit in hoher Qualität wollen sie um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringen. Eine der wichtigsten Fragen, nämlich die der Kosten, spielt bei ihnen eine große Rolle. Durch Einführung des Haushaltsbuches wollen sie monatlich abrechnen und den ökonomischen Nutzen ausweisen. Durch einen ständigen Erfahrungsaustausch mit den Kollegen der Netzherstellung sollen die fachlichen Kenntnisse erweitert werden mit dem Ziel, später eine gemeinsame Brigade zu gründen.

Der Grundstein wurde gelegt, jetzt geht es an die Meisterung der Aufgaben. Wir wünschen den jungen Freunden viel Erfolg und hoffen, bald über erste Ergebnisse berichten zu können.

Eure Christa Tschirner

V. Hesse



Gute Botschafter unserer Republik

Von Christa Tschirner, zur Zeit Kiew (UdSSR)

Liebe „WF-Jugendfreunde“!

Das 2. Semester hat angefangen, und nun wird es ja so langsam Zeit, daß ich was von mir hören lasse. Einige werden mich sicher noch kennen. Ich war Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung und arbeitete in EP 2-470. Ich hatte meinen Facharbeiter als Elektromechaniker ab-



Christa Tschirner

geschlossen, und nun studiere ich in der Sowjetunion, genauer, in Kiew. Ich studiere „Elektrische Antriebe und Automation von Industrieanlagen“. In unserer Fachrichtung lernen nur wenige Mädchen, offenbar, weil sie noch ängstlich sind, in dieser Richtung zu arbeiten. Aber trotzdem, mir macht es großen Spaß. Leicht fällt es mir gerade nicht. Aber von nichts kommt nichts!

Ich glaube, so hat unser Gerhard Steinmüller auch immer gesprochen, und er hat so recht! Er hat uns in der FDJ-Arbeit hart rangenommen, und jetzt sehen wir unsere Früchte. In den Winterferien war ich kurz im Betrieb. Wie habe ich mich gefreut, daß Ihr so gute FDJ-Arbeit leistet. Meine Arbeit in der Zentralen FDJ-Leitung hat mir sehr viel geholfen. Ich habe sehr viel gelernt von den Genossen und Jugendfreunden. Sie haben mich gelehrt, wie man mit jungen Menschen arbeiten muß. Das kommt mir jetzt zugute. Ich bin stellvertretender Parteisekretär unserer Studentengruppe von Kiew. Unsere Genossen sind alle noch sehr jung, aber sie verstehen es gut, unsere Republik zu vertreten.

Ich wohne in einem Ausländerheim mit 500 ausländischen Gästen. Wir haben sehr viel Freunde. Um nur einige zu nennen: aus Bulgarien, Ungarn, Kambodscha, Vietnam, Indonesien, Arabien, Irak, Kuba und nicht zuletzt aus der Sowjetunion. Unsere Freunde sind außerordentlich interessiert am politischen Leben unserer Republik. Viele Diskussionen haben wir schon geführt. Insbesondere ging es immer um die Frage Westberlin und unser Verhältnis zur deutschen Bundesrepublik. Viele anerkennende Worte hörten wir, wenn wir über das Leben unserer Menschen sprachen. Begeistert sind sie, wie schnell unsere Republik wuchs und wie gut unsere Industrie ist. Hier wird sehr viel in den Zeitungen über unsere Republik geschrieben. Errechnungen haben ergeben, daß unsere Republik den höchsten Lebensstandard von den sozialistischen Ländern hat. Und ich glaube, über diese Erfolge kann man sich wirklich freuen.

Ich freue mich, daß ich hier studieren kann. Es ist sehr interessant, im

Ausland zu studieren. Man lernt sehr viel kennen. Und über Langeweile kann hier wohl keiner klagen. Mit der Sprache bin ich auch ganz gut zurechtgekommen. Am Anfang war es schwer, sich hier einzuleben. Aber nun hat man so viele Freunde, und das hilft auch über Heimweh hinweg.

Ich bin ja von Euch 2000 Kilometer entfernt, und trotzdem denke ich viel an die Zeit im Betrieb zurück. Mir hat es in unserem Werk sehr gut gefallen. Hoffentlich klappt es, daß ich nach 5 Jahren wieder im Betrieb bei Euch anfangen. — Bis dahin ist ja aber noch Zeit. Nun Schluß für heute! Ich grüße alle meine Freunde in der Heimat,



Seit der Delegiertenkonferenz am 2. Dezember 1966 läuft der Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages der SED auf der ideologischen, ökonomischen und kulturellen Ebene. Am 5. April 1966 wird auf der Aktivtagung abgerechnet, was erreicht wurde. Und Ulli Anke (r. i. B.) wird dabei sein, wenn unsere FDJ-Grundorganisation Bilanz zieht.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

WF-Fotozirkel wieder ganz groß

Schauen Sie sich selbst um auf der Kreisfotoschau im Köpenicker Schloß

Zur Zeit wird im Köpenicker Schloß die Kreisfotoschau gezeigt. Man kann ohne Übertreibung behaupten, der WF-Fotozirkel ist der aktivste und auch erfolgreichste Betriebsfotozirkel in dieser Ausstellung.

Im Herbst 1966 ist dieser Ausstellung ein Fotowettbewerb vorangegangen. Unter den 1175 Bildern, die der Jury zur Bewertung vorlagen, waren Autoren aus dem WF mit über 200 Bildern vertreten. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war für unsere Fotofreunde mit viel Arbeit verbunden, aber es stellte sich wie zur Belohnung auch der Erfolg ein: Der erste Preis der Ausstellung, drei Sektionspreise und zwei Ehrenurkunden gingen an den WF-Fotozirkel. Die erfolgreichsten Fotofreunde waren die Kollegen Günter Jaeschke, H. Günter Krüger und Günter Prust. Weitere Aussteller aus dem WF-Fotozirkel sind die Kollegen H. J. Huebscher, Klaus Lux und Peter Müller.

Die Kreisfotoschau Köpenick wird noch bis zum 13. April im Köpenicker Schloß gezeigt. Bevor ein Teil der Bilder dann im Rahmen einer DDR-Kollektion die Reise in die VR Rumänien antritt, wo die Zentrale Kommission Fotografie eine Ausstellung mit den Bildern gestaltet, wird die Fotoschau noch einmal in der Berliner Stadtbibliothek zu sehen sein.

Der WF-Fotozirkel hat aber bereits wieder ein neues Vorhaben in Angriff genommen: Es wird eine Bildkollektion für eine Ausstellung in der CSSR zusammengestellt.

Die Stadt Roznov in der CSSR feiert im Juni 1967 ihr 700jähriges Bestehen. Der Fotoclub dieser Stadt, der mit dem WF-Fotozirkel seit eini-

gen Monaten einen regen Brief- und Bilderaustausch betreibt, wird aus diesem Anlaß in Roznov eine Fotoausstellung aufbauen und hat unsere Fotofreunde zur Teilnahme an dieser Ausstellung aufgefordert und zu den Eröffnungsfeierlichkeiten eingeladen. Wir werden uns mit etwa 50 großformatigen Bildern an dieser Ausstellung beteiligen.

Zwei Kollegen des Fotozirkels wollen zur Eröffnung der Ausstellung in Roznov sein und haben sich vorgenommen, bei der Gelegenheit einen Bildbericht über diese Stadt zu fotografieren.

Gesundheitshelfer für Ferienlager gesucht

Für die gesundheitliche Betreuung im Rahmen der Feringestaltung wird in der Zeit vom 26. Juli bis 26. August 1967 dringend eine ausgebildete Schwester gesucht. Welche Kollegin aus unserem Werk oder aus der nicht berufstätigen Bevölkerung, die als Krankenschwester ausgebildet wurde, kann diese Tätigkeit im Interesse von 60 Schülern, die sich im Betriebsferienlager Schneckenstein/Erzgebirge erholen werden, übernehmen?

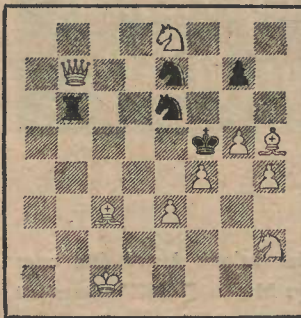
Meldungen erbittet die Abteilung VA 1 (Spreebaracke 2, Zimmer 40, Tel.: 29 22).



EIN BILD AUS DER AUS NEUN BILDERN BESTEHENDEN SERIE, die unter dem Titel „Köpenicks Grünstraße“ den 1. Preis der Fotoschau erhielt. Das Bild hat den Titel „Ende der Kindervorstellung“.

Foto: Prust

Unsere Schachaufgabe



Paul Köller, Schwerin („Schach“ 1967)

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kc1, Db7, Lh5, Lc3, Se8, Sh2, Be3, f4, g5, h4.

Schwarz: Kf5, Tb6, Se6, Se7, Bg7.

Auflösung aus Nr. 12 (A. Hegermann)

a) 1. F6 (droht Tf5 matt) f7 xe6 2. Sg6 matt 1. Sf4 2. d4 matt. 1. . . . Lf4/Se3 2. Dxa1 matt b) ohne Th7 1. La2 (nicht Lb3/Lc4 wegen 1. . . . Ta7! denn 2. Te7 matt droht) Sxd7 2. Sxd7 matt 1. . . . f6 2. Sg6 matt 1. . . . cxb5 2. Td5 matt 1. . . . Lc1 und Sg2 wie bei a).

Wir weisen auf die Einladung zu den Spiel- und Trainingsabenden der TSG Oberschöne-weide im Klubhaus TRO, Ostendstraße, hin. Mitglieder unserer früheren Schachgruppe sowie Interessenten sind herzlich willkommen.

Paul Müller, Schachzirkel

Woche vom 10. 4. bis 15. 4. 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I Linseneintopf mit Fleisch-einlage, 1 Scheibe Brot; II wie I

Dienstag: Szegediner Gulasch, Kartoffeln; II gebratene Jagdwurst, Makaroni, Tomatensoße

Mittwoch: I Fisch, gedünstet, Kräut-ersoße, Kartoffeln, Sauerkraut Salat; II überbackener Schweinebauch, Kartoffeln, Rotkohl

Donnerstag: I Sauerbraten, Rotkohl, Kartoffeln; II Sülze, Röstkartoffeln, Kraut Salat

Freitag: I gekochter Klops, Kapern- soße, Kartoffeln, Rotkohlsalat; II Rinderschnitte ungarisch, Kartoffeln, Möhrenrohkost

Schonkost

Montag: gedünstete Rinderschnitte in Sahne, Kartoffelbrei, Möhrenbeilage

Dienstag: Möhreintopf mit Fleisch-einlage, 1 Stück Kuchen

Mittwoch: Hefeklöße mit Heidel-beeren

Donnerstag: Fischgulasch, Kartoffel-brei, Kompott

Freitag: Rinderroulade, gedünstet, Kartoffeln, Apfelmus

Essen zu 1,- MDN

Montag: Schweinesteak mit Paprika, Kartoffeln, Kompott

Dienstag: Linseneintopf, 1 Knacker, 1 Scheibe Brot

Mittwoch: gekochter Klops, Kapern- soße, Kartoffelbrei, Gurkensalat, Kompott

Donnerstag: Fisch, gebraten, Kräut-ersoße, Kartoffeln, Stachelbeeren- kompott

Freitag: Leber, gebraten, Zwiebel- soße, Kartoffeln, Rotkohl

Vielen Dank

Wir möchten uns auf diesem Wege herzlich bei der Werkleitung, BPO und Gewerkschaft bedanken für die Grüße und das Geldgeschenk zur Jugendweihe unserer Tochter.

Dieser Tag leitete nicht nur im Leben unseres Kindes einen neuen Lebensabschnitt ein. Für uns Eltern, die Großeltern, Freunde und Verwandten wurde die Feierstunde im Filmtheater Kolosseum ebenfalls zu einem Höhepunkt in unserem Leben.

Herzlichen Dank sagen nochmals Edeltraud und Kurt Grünagel sowie Tochter Heidi



JUGENDWEIHEFEIER. Für unzählige Jungen und Mädchen ist der heißersehnte Tag gekommen, sie überschreiten die Schwelle im Leben, die ins Erwachsensein führt. Sie sind fortan anerkannte Staatsbürger, denen Rechte und Verpflichtungen durch unsere Gesellschaft auferlegt sind. Herzliche Glückwünsche übermitteln wir all unseren Kolleginnen und Kollegen, deren Kinder in diesen Tagen die Jugendweihe empfangen. Unsere herzlichsten Wünsche sollen die Jungen und Mädchen beim Eintritt in den neuen Lebensabschnitt begleiten.

Redaktion

PUEBLO QUE CANTA

Lieder
Und
Texte
aus
Spanien

Unter diesem Motto gastiert am 8. April 1967 das Maxim-Gorki-Theater in unserem Kulturhaus. Diese Veranstaltung wurde von unserer FDJ-Grundorganisation organisiert.

Mit großem Erfolg wurden diese Lieder und Texte zum erstenmal am 16. Dezember 1966 im Maxim-Gorki-Theater gesungen und vorgetragen. Am 8. April nun haben wir die Möglichkeit, dieses eindrucksvolle Programm zu sehen und zu hören, aus dem Herz und Kraft des spanischen Volkes sprechen. Mitwirken werden an diesem Abend: Micaela Kreissler, Sabine Krug, Monika Lenartz, Tim Hoffmann, Klaus-Joachim Manchen, Erich Mirek, Helmut Müller-Lankow, Norbert Bellmann, Peter Koch.

Nachstehend bringen wir noch einen kleinen Ausschnitt aus dem Programm:

„Ich lege die Hand auf Spanien“ (J. L. Pacheco/deutsche Nachdichtung Paul Wiens)

„Kein Brot“ (anonym, Benutzung mehrerer Vorbilder)

„Schmugglerlied“ (nach der Fassung von Joan Amades)

„Trauertag in Granada“ (F. G. Lorca/deutsche Nachdichtung Enrique Beck/Musik Günter Hauk)

Aus: „Die rote Schlacht“ (Michail Kolzow/deutsche Übersetzung Rahel Strassberg)

„Romanze aus Fröhlichkeit“ (J. L. Pacheco/deutsche Nachdichtung Paul Wiens)

„Der Prozeß gegen José Sandoval“ (nach Zeitungsberichten)

„Gras, das da wächst an den Wegen“ (Coplas, anonym)

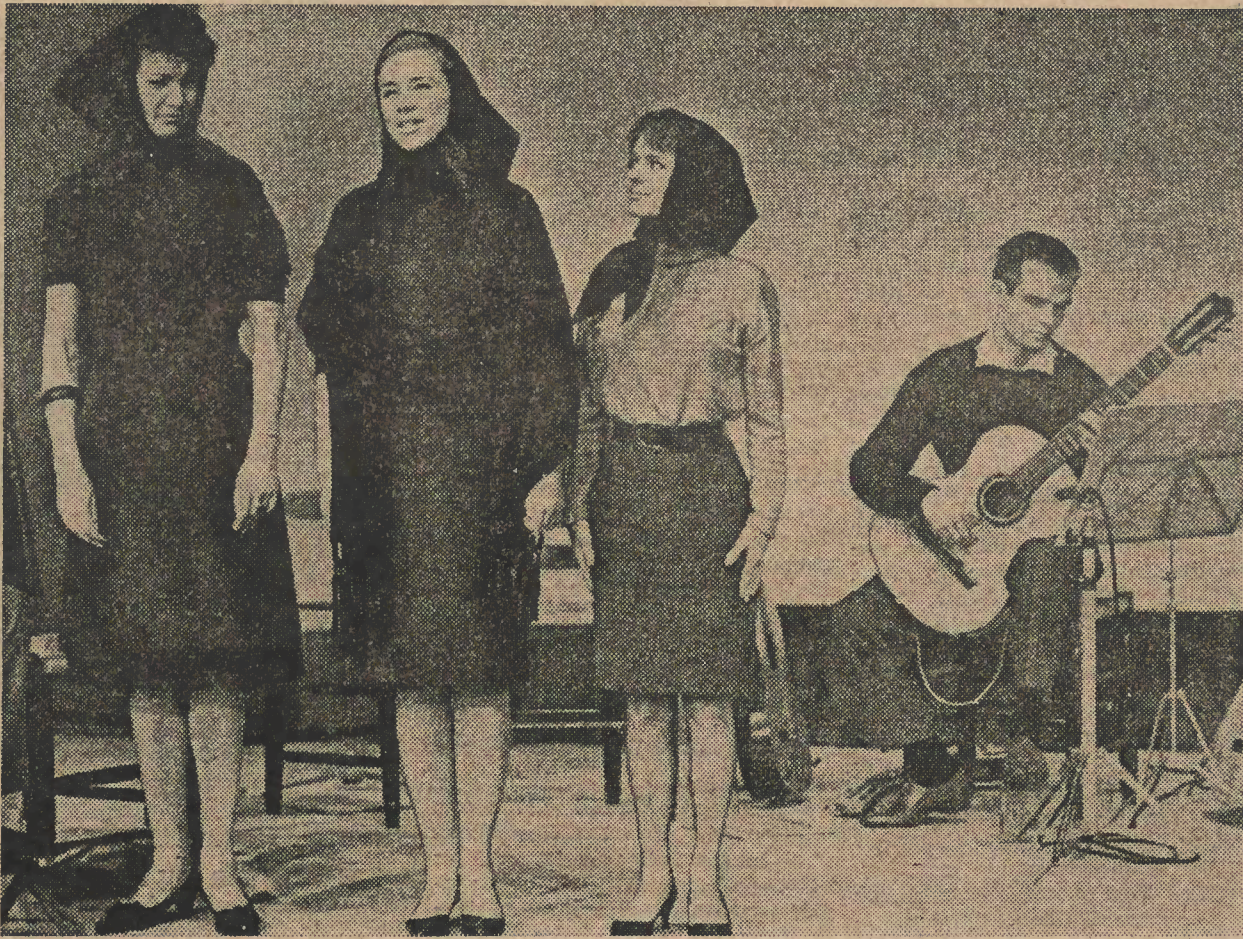
„Brief einer spanischen Emigrantin“ (Übersetzung Nuria Quevedo)

„Parodien über O'Gangaceiro“ (anonym)

„Ein Lied — pueblo que canta“ (anonym)

Das Programm mit diesen Liedern und Texten aus Spanien beginnt um 19.00 Uhr — Einlaß ab 18.00 Uhr.

Karten sind in der FDJ-Leitung erhältlich.



Bücherwurm empfiehlt

Unsere Bilder zeigen Ausschnitte vom Auftreten des Maxim-Gorki-Theaters mit seinem Programm „Lieder und Texte aus Spanien“, das am 8. April in unserem Kulturhaus gastiert

„Auf der Suche nach Antonio“ aus dem Spanischen von Antonio Ferrer. Asuncion sucht ihren Mann Antonio, der seit dem spanischen Bürgerkrieg vor fünf Jahren verschollen ist. Durch den Arzt Federico, jetzt politischer Gefangener, erfährt sie, daß Antonio erschossen wurde. So vermitteln verschiedene miteinander verwobene Handlungen Impressionen über die Zustände in Spanien unter der Franco-Diktatur.

„Strandgut“ aus dem Spanischen von Juan Goytisolo.

Ein Roman über das Leben im Barackenviertel Barcelonas. Im Mittelpunkt eine Bande Jugendlicher, die Abenteuer suchend durch Diebstahl und Raub dem Elend entfliehen will. Daneben die Besucher der Kneipe des Aragoniers, die im Trunk Vergessenheit und Tröstung suchen.

— Diese Bücher stehen in unserer Gewerkschaftsbibliothek zur kostenlosen Ausleihe für Sie bereit. —



???

Silbenkreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Eilbotendienst, 3. Täuschungsmanöver, 4. norwegische Hafenstadt, 5. Augenblick, 6. Physiker und Astronom, 7. Wüste in Innerasien, 8. Wirkung, 9. Branntweingetränke, 11. Dramengestalt bei Shakespeare, 12. Wider-

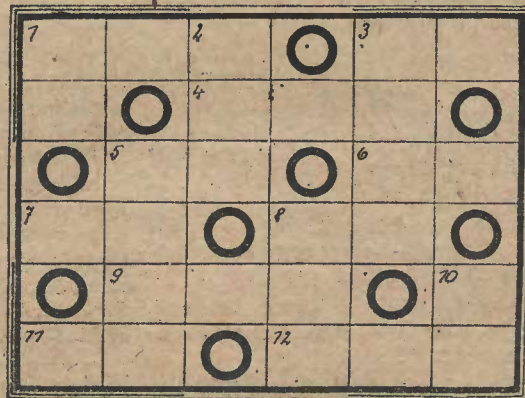
Senkrecht: 1. Kleindarsteller, 2. letztwillige Verfügung, 3. Hilfsmittel der Polizei zur Identifizierung von Personen, 5. Möbel und Hausrat, 8. juristischer Begriff, 10. musikalischer Begriff.

Auflösung von Nr. 12

Waagrecht: 1. Kiosk, 5. Mob, 7. Osaka, 8. Totem, 9. Nis, 10. Afrik, 13. Nike, 16. Doma, 18. Fôrte, 19. Aloe, 21. Edam, 24. Kupee, 27. Tat,

28. Omen, 29. Adria, 30. Luv, 31. Kante.

Senkrecht: 1. Koton, 2. Optik, 3. Koma, 4. Gaur, 5. Manko, 6. Basra, 11. Farce, 12. Idee, 14. Ill, 15. Efeu, 17. Moa, 19. Artel, 20. Oktav, 22. Damen, 23. Manie, 25. Part, 26. Enak.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.